

Sensibilität für mehr Kunst

Veranstaltung zu »Kunst am Bau«: positive und wenig geglückte Beispiele

Kempten – Zur zweiten Veranstaltung in der Reihe „Kunst und öffentlicher Raum“ lud das Architekturforum allgäu ins Grüne Haus der Kunstarkaden an der Kemptener Promenadestraße. Thema des wiederum gut besuchten Abends war die „Kunst am Bau“.

nale Auftraggeber hingegen würde sich heutzutage in der Regel diese Investition sparen – rühmliche Ausnahme sei etwa die Stadt München mit ihrem eigenen „Quivid“-Programm, so Schröck.

Als Podiumsgäste für die anschließende Diskussion mit dem Publikum waren Thomas

Aus dem Publikum heraus wurde im weiteren Verlauf die Frage aufgeworfen, was wir uns als Kulturgemeinschaft zukünftig überhaupt leisten wollen. Hieraus entspann sich eine lebendige Diskussion zum Stellenwert von Kunst in unserer Gesellschaft. Immer weniger Interesse und Sensibilität bei



Die Podiumsgäste Thomas Kieschke vom Staatlichen Bauamt Kempten und Sven Mueller, art.em baukunst aus Eggenthal/Stehlings.

Foto: Guido Weggenmann

In seinem Einführungsvortrag nahm der Geschäftsführer des Architekturforum allgäu, Franz G. Schröck, zunächst Bezug auf seine ganz persönlichen Erfahrungen mit „Kunst am Bau“, ehe er die selbstverständliche Verbindung von Kunstwerk und Bauwerk durch alle geschichtlichen Epochen hindurch vor Augen führte. An ausgewählten Beispielen im regionalen Kontext stellte Schröck sowohl weniger geglückte Beiträge vor, wie die neue Figurengruppe vor dem „Grünen Zentrum Immenstadt“, als auch sehr gut Gelingen. Wie zum Beispiel das Funk-Hörl-Kindermann-Projekt „Von Draußen und Drinnen“ für die Justizvollzugsanstalt Kempten, eine interaktive Arbeit, die Bevölkerung und Gefängnisinsassen gleichermaßen miteinbezieht.

Den Abschluss seiner Ausführungen bildete ein Blick auf die „Kunst am Bau“-Initiative des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat, die auf einen gesetzlichen Auftrag aus den 1950er Jahren zurückgeht. Seither wurden im Auftrag des Bundes ca. 10.000 Kunstwerke an 1000 Orten mit 0,5 bis 2,0 Prozent der Bausumme finanziert.

Auch in Bayern gebe es die staatliche Verpflichtung, bei öffentlichen Aufträgen zwei Prozent der Baukonstruktionskosten für Kunst auszugeben. Kommu-

Kieschke vom Staatlichen Bauamt Kempten und der Künstler Sven Mueller, art.em baukunst aus Eggenthal/Stehlings, eingeladen, der zunächst von seinen Erfahrungen mit „Kunst am Bau“-Wettbewerben berichtete. An zweistufigen Wettbewerben, die bundesweit ausgeschrieben werden, beteiligen sich er und seine Partnerin Jusha Mueller mittlerweile nicht mehr, sondern nur noch an eingeladenen, „vernünftig begrenzten“ Wettbewerben mit Aufwandsentschädigung, wie just beim „Grünen

Zentrum Kaufbeuren“. Diesen Wettbewerb hatte das Staatliche Bauamt Kempten unter Federführung von Thomas Kieschke ausgelobt. Aufgrund seiner Ausführungen gewann der Zuhörer den Eindruck, dass hier vorbildliche Arbeit geleistet wird, die allerdings kaum Nachahmung in der Region finde: KünstlerInnen werden zum richtigen Zeitpunkt um einen Gestaltungsvorschlag gebeten, daher entsteht kein schmückendes Beiwerk, sondern maßgeschneiderte Beiträge, die Bauwerk und Kunstwerk gegenseitig bereichern.

Entscheidungsträgern sei festzustellen, hieß es aus dem Auditorium. Die Misere beginne bereits in der Schule durch einen mehr und mehr reduzierten Kunstunterricht. Hier müsse sich grundlegend wieder etwas in eine ganz andere Richtung bewegen, so die Forderung der anwesenden Gäste. Kinder hätten schließlich stets große Freude daran, sich künstlerisch zu betätigen.

Regionaler Leitfaden

Guido Weggenmann, der Initiator der Kunstarkaden, rief dazu auf, keine Feindbilder aufzubauen, sondern als „eine Familie“ für ein Mehr an Kunst in unserem Alltag einzutreten. Für „Bewegung in den Köpfen“ wäre ein regionaler Leitfaden hilfreich, so die Erkenntnis des Abends, der allen relevanten Entscheidern nahegebracht werden könnte. Als Vorbild fungieren könne dabei gutem Gewissens der vom Berufsverband Bildender Künstler (BBK) mitgestaltete Leitfaden der Bundesregierung, der unter www.fib-bund.de/Inhalt/Leitfaden/KunstamBau/ online abrufbar ist.

Die nächste Veranstaltung in der Reihe „Kunst und öffentlicher Raum“ findet am Sonntag, 26. Mai 19, um 18 Uhr zum Thema 03 „Kunst im Kreisverkehr“ im Grünen Haus der Kunstarkaden statt.

kb